

DREI STOCKWERKE

Oma hasst Männer

Keinen Vater, wenn der Mann sich in irgendeinem Krieg tot schießen lässt. Keinen Ersatz. Das sage ich Dir. Merk dir das gut. Keinen neuen Mann. Keinen Mann! Den lasse ich nicht ein. Und auch Du nicht. Halte Dich von Männern fern. Ich halte Dich den Männern fern. Zeige Dich nie nackt. Mich hat kein Mann je nackt gesehen Sie bringen Leid. Du musst Angst vor Ihnen haben Mädchen. Und Sie da, Sie Mann da, sie brauchen dieses Kind gar nicht erst ansehen. Sie hat doch keine Erfahrung mit solchen da, wie Sie es sind. Sie hat doch keine Erfahrung. Sie tun ihr weh. Sie hat was Besseres verdient, als Sie es je sein könnten. Sie schwängern Sie nur. Schon beim Ansehen. Schon passiert! Und wie soll es rauskommen? So wie es reingekommen ist? Sie wissen aber Bescheid. Und wer ist am Ende schuld? Das Kind natürlich! Immer das Kind. Immer die eigene Tochter. Das Mädchen ist immer schuld. Die Frau. Weil sie unbedingt kommen wollte. So seid ihr Männer. So macht ihr die Zeit und die Welt. Sie Mann da! Sie lächerlicher Mann! Sie lassen das Kind doch einfach im Stich. Mein Gott Mann. Interessiert Sie, was gut ist für das kleine Mädchen? Nichts wissen Sie. Sie behaupten nur. Setzen durch. Immer mit Gewalt. Das ist ja zum Spucken. Sie sind zum Kotzen. Zum Übergeben. Das mit Ihnen, das schlimme Leben mit Ihnen, das muss immer wieder raus. Das kann ja kein Mensch für

sich behalten. Reinigen muss man sich von Ihnen. Sie schmutziger Mensch. Sie ... Oma hasst Männer.

Vater ist Sadist

Ich bin nackt. Ich sehe diesen Rohrstock. Ich spüre ihn. Höre das Pfeifen in der Luft. Er drischt auf mich ein. Ich jammere. Ich krümme mich. Meine Oberschenkel tun weh und brennen furchtbar. Er hört nicht auf. Er schlägt und schlägt. Auf die nackte Haut. Er hört einfach nicht auf. Und ich weiß nicht mal warum. Niemand hilft mir.

Ich bekomme einen Goldhamster geschenkt. Ein langer Wunsch überraschend erfüllt. Ich freue mich, bin glücklich. Jetzt, am nächsten Tag ist der Hamster weg. Mutter hat ihn weggegeben. Sicher wegen ihm allein. So hörig ist sie.

Mutter, beschwert sich wieder über mich, weil sie so überfordert ist mit mir. Sie beschwert sich bei ihm. Dieses Gewicht lastet auf mir. Weinen darf ich nicht. Mein Vater raubt meiner Mutter ihr eigenes Leben. Sie will sich eigentlich befreien und töten. Tut es aber nicht. Sie weint nur und redet. Und braucht meine Hilfe. Sie ist ihm verfallen. Machen kann er was er will. Mein Vater ist Sadist.

VERSAGEN, Texte

Example III
Drei Stockwerke

3 von 7

Einsam

Ich bin einsam. Freundinnen habe ich nur wenige. Lebe in meiner Bücherwelt. Da fresse ich mich rein. Meine kleine Schwester ist sonst meine Aufgabe. Wickeln, füttern. Das ist mein Leben. Und ich ein kleines Pummelchen in biederen selbstgenähten Kleidern. Wer will mit so einer zurückgebliebenen Zeit verbringen? Ich habe doch nichts zu erzählen. Was denn auch? Wen soll das interessieren? Wen soll ich schon interessieren? So unscheinbar hässlich wie ich aussehe. Und dann noch meine komische brave Frisur. Aber langsam traue ich mich etwas raus aus meiner Haut. Da quetsche ich mich in eine Jeans. Gebe mir die Form, die ich habe. Und da sagt die eine aus meiner Klasse zu mir plötzlich: „Du bist ja ganz anders, als ich dachte.“ Langsam werde ich zu mir selbst. Während meine Eltern jeden Abend in die Kneipe gehen. Wie immer. Und den Schein wahren. Kriegen die das mit, wie ich mich befreie? Ich hoffe nicht. Ich will unbedingt mein Leben leben, ohne die beiden. Endlich ohne meine Eltern, ohne meinen Vater. Ich muss ihn sonst wegtreten, mit meiner heftigen Wut die in mir wohnt.

Sex

Das Gefühl von Sexualität, das habe ich seit ich meine Tage kriege. Aber ich bin nicht aufgeklärt. Ich lese BRAVO und Zeitschriften, die bei meiner Oma rumliegen aus dem Lesezirkel. So anrühiges Zeug ist da manchmal drin. Ich fresse das förmlich. Ich

will was spüren. Will meinen Körper so erleben. Wir spielen
Kitzelspiele, wir Kinder. Unterdrückt natürlich. Heimlich.
Und sonst? Wer hat denn schon Interesse für mich und an mir. Mehr
ist da nicht. Die alte Leier wieder.

Doch plötzlich bin ich 18 und allein in einem anderen Land. Ich
hüte ein leeres Ferienhaus. Ich bin ja jetzt in der Fremde. Jetzt
gehe ich in die Disco. Es geht los. Der Junge da und ich wir
knutschen rum. Und so weiter. Jeden Abend bringt mich ein Junge
heim. Rumknutschen im Auto erst. So fange ich an. Freiheit.
Allein.

Keine Zwänge. Die Eltern weit, weit weg. Wissen nicht was Du tust.
Aha. So kann das Leben also auch sein. Spannend. Nein ich gehe
nicht zurück. Bis ich muss. Dann fängt das Studium an und ich
bekomme mein eigenes Reich. Und ich kaufe mir Aufklärungsbücher.
Jetzt kommt meine Mutter und liest darin. Verdrehte Welt.
Klar aber ist für mich. Ein Mann, also heiraten kommt nicht in
Frage. Das mache ich niemals. Keine Normalität. Keine
Abhängigkeit. Keinen Mann. Ich bin doch nicht wie meine Mutter.
Ich kann aus meiner Haut. Ich genieße Freiheit. Ihr Gefängnis
übernehme ich nicht.

Drei Stockwerke

Ich bin anerkannt. In meiner eigenen Wohnung,
3 Stockwerke zwischen mir und meinen Eltern. Diese 3 Stockwerke
verändern meine Welt. Plötzlich haben Menschen Interesse an mir,
die mir nie Beachtung schenkten. Alles was mir bisher fremd ist,
saugte ich auf wie ein Schwamm. Ein irre schönes Mädchen, sie ist
magersüchtig, schreibt mir nach einem Treffen: Gern hätte ich Dich
umarmt, gern umarme ich Dich. Mir fällt da auf: Ich lasse das ja
gar nicht zu. Ich lasse diese Form von Nähe nicht zu.

Jetzt macht's knack. Jetzt verstehe ich.

Und weißt Du, meine Wohnung ist das studentische Partyzentrum.
Meine Wohnung ist ständig voll. Und mein Vater ist plötzlich nicht
mehr da, in mir nicht und in der Realität auch nicht. Ich kann
machen was ich will. Ich bin beliebt, ich entdecke neue Welten.
Ich bin drin in der Clique. Wir sind ein Haufen Menschen, die
eigentlich nicht Fuß fassen können in der Welt.

Die alte Haut

Irgendwann ziehe ich ganz unmerklich zurück in meine Haut und kann
seitdem nicht mehr raus. Da gibt es einen jungen Mann, der immer
da ist, der alle verrückte Sachen mitmacht. Der kann sich die
Prüfungsfragen merken. So kann ich zielgerichtet zeitsparend
lernen. Wir fahren spontan nach Paris. Wir fahren bis tief in die
Türkei. Und dieser Mann spielt meinen Mann. Ich brauche ja einen

VERSAGEN, Texte

Example III
Drei Stockwerke

6 von 7

offiziellen Mann. Ich kann ja nicht einfach mit 5 Männern allein unterwegs sein dort. Er wird ausgewählt. So soll es bleiben. Er ergänzt mich. Jetzt mache ich nichts mehr allein. Immer ist er dabei. Wir werden jetzt als Paar wahrgenommen. Ich alleine als Individuum finde nicht mehr statt. Ist das so? Ich mache ja viel alleine. Ich habe auch meine Freiheit. Und doch ist da diese Abhängigkeit. Jetzt ist es mir wichtig, dass er kommt und da ist. Ich finde Sicherheit und Geborgenheit bei ihm. Er ist mein Hafen und ich bin für verrückte Sachen zuständig. Irgendwie erwacht da ein kindlicher Anteil in mir. Irgendwie bin ich wieder auch ein Kind wie ich es war. Die wilde Phase scheint vorbei.

Gefängnis

So viel ist kaputt gegangen. Das ist mein Tod. Ich ertrinke in Wut und Stress. Nichts davon kann ich abreagieren. Ich bin ein Stausee der Wut, kurz vor dem Dambruch. Doch wozu. Es hört mich ja keiner, den es angeht.

Keine Normalität

Das lasse ich nicht zu. So sein, wie jemand anderer mich haben möchte. So wie alle sein. Nein. Das erfülle ich nicht. Das bin ich nicht. Ich lerne aber, wer ich bin und wohin ich gehöre. Leider ohne Sexualität. Das fehlt mir. Ich kann mich noch nicht entfalten. Ich tue mir meine Zwänge an. Muss immer zurück in mein

Rückzugsgebiet. In mein Bau. In mein Chaos. Zu meinen Hamstern.
Das alles mit meiner Ungeduld. Immer wieder zieht es mich weg, von
dort, wo ich bleiben muss und will.

Ich kann hier nicht raus. Ich bin hier drin. Die Welt läuft an mir
vorbei und ich sitze irgendwo in der Ecke und schaue zu. Tief
unten im Brunnen kauere ich und hoffe auf Erlösung. Dass ich
Prinzessin bin, mich küsse und aus einem widerlichen Ding ein
Wunder entsteht. Das mag ich gern sein und bin es vielleicht. Ich
will das Jetzt! Ich kann ja jetzt Dinge versuchen, von denen ich
nie wusste, dass ich das kann. Auf Bäume klettern. Klar, das ist
anstrengend, aber es geht. Ich kann es. Ich kann auch spontan nach
Paris fahren. Mindestens in Gedanken. Hauptsache keine Normalität.
Am liebsten mit meinem Mann.